

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Sonnabend, den 5. September 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Zufolge Verfügung des Herrn Kgl. Landrats vom 11. 8. 08 (vergl. die ämtliche Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 189) findet in nächster Zeit eine **Schau der Wasserläufe** des Amtsbezirks statt.

Die Anlieger und die Räumungspflichtigen werden mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß sie Maßnahmen der Wasserpolizei-Behörde zu gewärtigen haben, wofür der Zustand des Wasserlaufs nicht den gesetzlichen Anforderungen genügt.

Annaburg, den 27. August 1908.

Der Amtsvorsteher Betge.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Friedensrede, die Kaiser Wilhelm in Straßburg zum Abschied gehalten hat, wird von allen Auslandsblättern wohlwollend besprochen. Auf den warmen Ton, in dem Kaiser Wilhelm seine höchst willkommene, kein Drohwort enthaltende Friedensversicherung gab, legt das französische Regierungsorgan „Reit Parisien“ besonderen Wert. Es sagt, mit seiner mächtigen, des Deutschen Reiches durchaus würdigen Kundgebung habe der Kaiser der Sache des europäischen Friedens gerade in diesem, für die internationale Politik so wichtigen Augenblicke den größten Dienst geleistet.

Die Ergebnisse des Reichshaushaltes für 1907 liegen jetzt abgeschlossen vor, sie bedeuten einen Fehlbetrag von 13 843 000 Mark gegenüber dem Vorschlag, das sich zusammensetzt aus einem Mehr an ordentlichen Einnahmen von 19 395 000 Mark und einem Mehr an Ausgaben von 33 178 000 Mark. Von den Mehrausgaben sind fast alle Zweige des Reichsdienstes beteiligt, in erster Reihe die Seeverwaltung mit über 10 Millionen, die Marine mit nahezu 5 Millionen. Aber auch die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat um 10 750 000 Mark

ungünstiger abgeschlossen, während bei dem Fonds zur Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an Beamte usw. insgesamt 1 444 000 Mark unverwendet geblieben sind. Beim Reichstage waren 110 000 Mark mehr erforderlich, und zwar sind die persönlichen und sächlichen Ausgaben um 288 000 Mark überschritten worden, während an Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages 178 000 Mark als nicht verwendet in Abgang gestellt werden konnten. Die den Bundesstaaten zu überweisenden Einnahmen sind um 7 109 000 Mark hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Luftballons im Kaiser-Manöver. Eine Luftschiffer-Abteilung ist von Berlin nach den Reichsländern gegangen. Sie hat 20 Freiballons und 4 Fesselballons mitgenommen, Lenkballons noch nicht.

Das in Tientsin eingetroffene deutsche Truppenkommando, das zum erstenmal auf dem Landwege durch Rußland nach China befördert worden ist, war auf seiner ganzen Fahrt Gegenstand aufmerksamer Zuversichtlichkeit und herzlichsten Willkommens seitens der russischen Behörden. Die sibirischen Zeitungen des Sibiris, die das deutsche Kommando berichtet hat, brachten spaßenswerte Berichte über den Empfang der Truppen. Das Kommando besteht aus 90 Mann, 10 Offizieren, 2 Sanitätsoffizieren und 78 Gemeinen. Bemerkenswert ist, daß an alle Behörden ein Erlaß des Zaren ergangen ist, demzufolge sie gehalten sind, den durchreisenden Soldaten jede Hilfe zukommen zu lassen. Sie wurden darum an den großen Knotenpunkten der Bahn von den Spitzen der Militär- und Zivilverwaltung empfangen und festlich bewirtet.

Rumänien. König Karl von Rumänien, der schon mehrere Male in den letzten Jahren sich nicht recht wohl fühlte, soll an einem Magenleiden erkrankter Natur erkranken sein. Der König ist 1839 geboren, also kein Jüngling mehr und hat sich in seinem Leben gegenwärtige Schonung nie gegönnt. Wir hoffen indes, daß die Weibungen übertrieben sind, obwohl sie sehr bestimmt auftreten.

Holland. Auch die holländische Regierung wendet jetzt dem Bau von lenkbaren Flugmaschinen ihre volle Aufmerksamkeit zu. Wie verlautet, hat die Regierung in aller Stille mehrere Modelle prüfen lassen und wird Ende September einen Apparat einer Kommission von Fachleuten vorführen. Diese Maschine soll ganz Hervorragendes leisten.

Frankreich. Sämtliche Pariser Blätter berichten übereinstimmend, daß die soeben beendeten Manöver glänzende Erfolge gehabt hätten. Insbesondere wird die vorzügliche Ausbildung der Artillerie (die 1870 der deutschen bedeutend unterlegen war) allseitig hervorgehoben. Die von der Regierung geplante Vermehrung und Neubewaffnung der Artillerie dürfte nach dem Ausfall der Manöver von der Kammer bewilligt werden.

Italien. In Rom ist eine Gesellschaft zum Bauen von lenkbaren Luftschiffen gegründet worden, die über mehrere Millionen Mark verfügt. Die Leiter des neuen Unternehmens hoffen, schon im Anfang des neuen Jahres der Regierung drei Lenkballons zur Verfügung stellen zu können, die durchaus allen Anforderungen genügen.

Rußland. Aus Anlaß der Beendigung der großen Manöver hat der Zar seiner ausnehmenden Zufriedenheit mit dem von den befehlshabenden Persönlichkeiten getroffenen Maßnahmen Ausdrück gegeben. Der Zar weist in einem Erlaß insbesondere auf die Unermüdbarkeit und das stramme Aussehen der Truppen sowie auf ihre großartige Ausbildung hin.

Die Spannung zwischen Rußland und Finnland nimmt immer mehr zu. Der Zar wird die Eingabe des finnischen Landtages (die Erhaltung der finnischen Verfassung heißt) ablehnen und es ist klar, daß damit der Konflikt zum offenen Bruch führen muß. Man muß abwarten, ob die Finnländer wirklich eine feindliche Haltung gegen das Zarenreich einnehmen werden. In Petersburg ist man jedenfalls auf alles vorbereitet und der Marinestab hat bereits einen umfangreichen Flotadenplan

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

Also gehörte doch der Nimbus dazu, die Person zu verherrlichen; in ihrem einfachen Kleide, ohne Handglobe, sah sie durchaus nicht gräßlich aus. Schweigend ging sie neben ihm, und richtig, sie kamen zu spät; Neh und Schlinge waren verschwunden, nur eine Blutlache bezeugte, daß doch irgend ein mittelalterlicher Jäger die Qual des Tieres abgeleitet hatte.

Was nun? Sie dachten es beide, Gedanke und Blick begegneten sich, und — merkwürdig — die Zeit schien ihnen für einige Sekunden still zu stehen. Jedes schien in des anderen Seele zu lesen und darin verankert zu sein. Lori riß sich zuerst aus diesem ihr völlig fremden Bann und sagte unbewußt nach der Uhr — ach so, die hatte sie ja mit der Grün-Rolle abgelegt! — Arme Mädchen pflegen keine Uhren zu tragen. Sie entschloß sich daher zu der geistreichen Frage: „Wie viel Zeit haben wir, mein Herr?“

Arnold von Brunnack preßte mit der Fingerspitze den leidenden Arm, als empfinde er sehr große Schmerzen und antwortete:

„Hören Sie nicht? Drüben im Dorfe läutet man soeben zum Vesperglocken. Also 5 Uhr.“

Das junge Mädchen erschrak. „Wie? Schon fünf? Ach, die arme Tante! Wie mag sie sich

ängstigen! Um vier Uhr wollte ich nämlich wieder daheim sein.“

„So sind Sie aus dieser Gegend und kennen den eigenen Wald nicht? Auch Ihre Sprache ist so anders.“

„Das glaube ich,“ lachte Lori, „ich bin erst heute angekommen. In meiner eigentlichen Heimat stand ich so allein.“

„Und bei wem wohnen Sie?“

„Bei einer Tante, als Pflegerin und Wirtschaftlerin in einer Region.“

Da war es heraus, was ihr so schwer wurde zu sagen. Viel geläufiger hätte sie sich dem Herrn Fremderleutnant als die reiche Erbin, die sie war, vorgestellt. Warum nur? Sie war sich selbst ein Rästel in diesem Augenblicke und als sie gar gewahrte, wie er mißtrauisch ihre verwöhnten, gepflegten Hände betrachtete, bückte sie sich nach der ersten besten Waldblüte zu ihren Füßen; es war zufällig eine Kiefernkeule.

„Mein Ebenbild!“ lachte sie schelmisch und befestigte die Pflanze im Girtel.

Brunnack dagegen hatte im selben Moment eine andere Blume gebrochen und überreichte sie ihr: „Sie sind im Irrtum, gnädiges Fräulein, Ihnen gebührt die unglückliche Schwärze, die weiße Anemone, denn wer um ein gefangenes Reh leiden kann, der hat Gemüt und —“

„Halten Sie ein, Herr von Brunnack!“ protestierte Lori. „In welcher Zeit ist dies Wort in Acht und Bann, nur im Wesenbrodelgewand darf man sich den veralteten Kurus eines weichen Her-

zens erlauben; es ist das Vorrecht der geistig Beschränkten? Nicht wahr?“

„Ah! — Wo haben Sie diese Weisheit geschöpft? Unmöglich doch in in Ihrer Stellung. Oder kommen Sie aus der Großstadt, meine Gnädigste?“

Lori errötete heiß. „Lassen Sie das Präbikat, es ist ein Hohn mir einfachem Mädchen gegenüber. — Woher ich komme? Es geht mir wie jeder Zigeunerin, ich weiß es nicht, auch nicht wohin ich will; ich suche erst den Pfad. Aber eines kann ich Ihnen doch sagen: Ich heiße Lori Holdebmann und wollte nach der Bahnstation. Nun ist es leider zu spät dazu, ich muß vor allem meine alte Tante beruhigen.“

„Dort ich Sie begleiten?“

„Danke, nein.“

„Oder kann ich Ihnen wenigstens meine Dienste anbieten? Es wäre mir eine Freude, den Gang zur Station für Sie bezorgen zu dürfen.“

Lori lachte einen Moment nach, dann schlug sie die schönen Augen freundlich zu ihm auf und reichte ihm die Hand indem sie sagte: „Sie sind sehr gütig, Herr von Brunnack, doch, es geht nicht, wahrhaftig nicht; ich gehe eben ein anderes Mal — morgen.“

„So eilt die Angelegenheit nicht?“

„Eigentlich doch. Ich wollte zunächst mein Gepäck einlösen, zugleich einen Fahrstuhl für Tante bestellen und eine Aufwärterin engagieren.“

„Sehen Sie, Fräulein Holdebmann, da weiß ich sofort den besten Ausweg: mein eigener, sehr bequemer Fahrstuhl steht zu Ihrer Verfügung.“

der ganz Finnland umfaßt, ausgearbeitet. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Mehrheit der Duma finnlandfeindlich ist.

Aien. Der Kaiser von China hat abermals, wahrscheinlich dem Drängen der Fortschrittspartei folgend, in einem Erlaß angeündigt, daß China eine Verfassung erhalten werde. Die Vorarbeiten, für die anfangs 15 Jahre in Aussicht genommen waren, sollen in neun Jahren beendet sein. — Wie verlautet, beabsichtigt die chinesische Regierung, eine neue Anleihe im Betrage von 50 Millionen Taels in China und in Europa anzunehmen zwecks Rückkaufs der Bahn Peking-Hankau, die jetzt in den Händen einer englisch-französischen Gesellschaft ist.

— Die Lage in Persien gestaltet sich für den von Rußland übel beratenen Schah immer ungünstiger. Da die Truppen seinen Sold erhalten, verweigern sie in verlassenen Landesteilen den Dienst. Vergänglich hat sich der Schah wegen Geld an Rußland und England gewandt. Infolgedessen macht die Revolution im Nordwesten des Landes mit jedem Tage Fortschritte und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch in der Hauptstadt Teheran bald überraschende Vorgänge ereignen. — Es ist doch in der Umgegend schon zu heftigen Kämpfen gekommen, in denen die Truppen nicht das Feld behaupten konnten.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg, 2. September. In den hiesigen Schulen wurden heute aus Anlaß des Sebanestes Schulfeiern, bestehend in Deklamationen und Gesängen abgehalten. Die öffentlichen und militärischen Gebäude hatten aus demselben Anlaß feierlich. — Am Abend hielt der Landwehr-Verein im Goldenen Ring seine Sebanesttagsfeier ab.

OC. Bauerregeln für September. Donnerst es oft im September, gib's vielen Schnee im Dezember. — Wie's Wetter am Legittag, so bleibt es 14 Tage nach. — Tritt Matthäus stürmisch ein, wird's zu Ostern Winter sein. — Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Weine Hüg macht. — Ein Herbst, der hell und klar, ist gut für's nächste Jahr. — Maria Geburt ziehen die Schwalben fort. — Auf Lambert hell und klar, folgt ein trocknes Frühjahr. — Nach September Gewittern wird man im Gornung vor Kälte zittern. — Nie hat der September zu bessern vermocht, was ein schlechter August nicht getoht. — Wenn Michael das Wetter ist gut, steht der Schächer die goldene Feder an den Hut. — Wer Roggen hat in Schollen, hat alles fertig im Vollen. — Wenn Sankt Michael bläst ins Horn, dann heist es, Damer, laß dein Horn.

Fessen. Der Fessener Fußballklub „Allemania“ eröffnet seine diesjährige Herbstsaison am Sonntag den 6. September mit einem Wettspiel gegen den Wittenberger Fußballklub „Hohenzollern“. Für die darauffolgenden Sonntage sind noch Wettkämpfe mit den Wittenberger Fußballvereinen „Victoria“, „Pertha“ und „Servitia“, sowie mit dem Rotzuber Sportklub „Allemania“ vereinbart. Das Treffen mit dem Rotzuber Sportklub „Allemania“, dem Meisterschaftsklub der Niederlausitz, verspricht äußerst interessant zu werden. Gegen den erstklassigen Berliner Fußballklub „Concordia“ unterlag diese Mannschaft nur ganz knapp mit 3 : 4, nachdem sie bei Halbzeit noch mit 3 : 0 Toren geführt hatte. Am Sonntag den 15. August war Rotzuber Gast des russischen Fußballklubs „Union“ Lobs, dem sie überlegen mit 13 : 0 abfertigen konnte. Hoffentlich haben diese fußballsportlichen Veranstaltungen, die

übrigens zum ersten Male in Fessen zum Austrag gebracht werden für unsere „Allemania“ einen vollen sportlichen Erfolg.

Falkenberg, 31. August. Der Gasthof „Zum goldenen Anker“ ist für den Preis von 63 000 Mk. verkauft worden. Die Uebergabe soll in Kürze erfolgen.

Liebenwerda, 31. August. In einer gestern nachmittag im Hotel zum weißen Hofs abgehaltenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde die provisorische Gründung einer Genossenschaft zwecks Umlage und Betrieb einer elektrischen Ueberlandzentrale für den Kreis Liebenwerda und Umgegend beschlossen.

Töbern, 30. Aug. Von seinem Pferde geschlagen wurde am Donnerstag abend der Bauer Barthe. Während B. den Tieren Stroh einfreute, benahm sich das eine Pferd sehr unruhig, so daß er ihm einen Schlag versetzte. Das Pferd erwiderte diesen mit einem Quisflage, der den B. so unglücklich traf, daß ihm der Kehltopf völlig zer splittert wurde. Unfähig, noch ein Wort zu sprechen, fanden ihn seine Angehörigen später und veranlaßten sofort seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus zu Guben, wo er tags darauf, ohne sich noch verkräftigen zu können, verstorben ist.

Golßen, 28. Aug. Ein schreckliches Unglück passierte gestern der Frau Gantvoigt Bescher. Sie bereitete zum Bohren des Tanzsaales die Mischung von Naphthol und Terpentin zu. Auf welche Weise nun dabei die Kleidung in Brand geraten ist, wird schwer zu bestimmen sein, doch plötzlich lagen sich einige Gäste einer Klammende gegenüber, und es war selbst den kräftigen Männern nicht möglich, die von Todesangst geloherte Frau an die Erde zu werfen und den Brand dadurch zu ersticken. Einzelne wurden ja die Kleidungsstücke abgerissen, aber die bedauerenswerte Frau war bereits darauf am ganzen Unterkörper und an den Händen verbrannt, daß von sofort herbeigerufenen Arzt nach dem ersten Verbänden ihre Ueberführung nach Berlin in eine Klinik angeordnet wurde, in welcher sie heute nachmittag 3 Uhr ihren schmerzlichen Verletzungen erlag. Bei der Katastrophe hat auch der Gatte böse Brandwunden an den Händen erlitten, als er seiner Frau Hilfe leisten wollte.

Treuenbrieken, 28. Aug. Gestern verstarb der Gattwirt Senft aus dem benachbarten Jering infolge eines Messerstiches, den ihn am vergangenen Sonntag der 28 Jahre alte Sünderlehrling Bergholz aus Jering beibrachte. In dem Senftischen Lokale war Tanzmusik, wobei B. mit einem andern Bauerzögling in Streit geriet. Hierbei wurden einige Gläser, Gläser usw. zer schlagen. Der Gattwirt forderte den B. auf, den Schaden zu tragen. Hierüber geriet dieser so in Aufregung, daß er zum Messer griff. Er brachte dem S. drei Stiche bei. Einer traf die Lunge und hinterließ eine 3 Zentimeter tiefe Wunde, die eine Operation zur Folge hatte, die gestern vorgenommen wurde. Leider war es nicht möglich, das Leben des S. zu retten. Er ist Witwer und hinterläßt einen 15jährigen Sohn, der nunmehr ganz allein in der Welt dasteht.

Magdeburg, 1. Sept. In einem hiesigen Hotel versuchten der aus Elbing stammende Kassierer Szylinski und seine Geliebte Ida Rose aus Uckermünde das Leben durch Ersticken zu beenden. Beide wurden schwer verletzt. Das Mädchen ist gestorben.

Halle, 31. August. Gestern ging hier ein Luftballon mit drei Herren an Bord nieder, die von Bonn aus einen Aufstieg unternommen hatten.

Gera, 1. Sept. Hier ertranken zwei Kellnerlehrlinge die Kasse des Hotels, in dem sie ange stellt waren, und stahlen 500 Mark. Als sie verfolgt wurden, erschossen sich beide. — Der Gemeindevorstand genehmigte die Errichtung eines Krematoriums. Das Krematorium soll in Verbindung mit der schon bestehenden Friedhofskapelle errichtet werden.

Apolda, 1. Sept. (Tödtlicher Verlaufs.) Der junge Turner, Oskar Stadt von hier, dem beim Springen in der Turnhalle ein Stab tief in den Unterleib drang, ist in der Senner Klinik gestorben.

Weida, 27. Aug. Ein einträgliches Geschäft ist die Bettelci anlässlich des Vogelschießens, kommt da Sonntag abend gegen 10 Uhr ein einbeiniger Bettler in ein Gastlokal, schwer bezeugt, und renommiert mit seinem „verdienten“ Gelde. Er greift in die Tasche und warf eine Handvoll Geld auf den Tisch, das er am Nachmittag zusammengefochten hatte. Seine Einnahme belief sich auf rund 15 Mark. Der Fall sollte zu denken geben.

Bermischtes.

Die erste Luftfahrt nach den skandinavischen Tagen voriger Woche hat der Militärballon Groß in Berlin nach Spandau und Potsdam unternommen, worauf ein Mandövriren über Berlin folgte. Der Ballon fuhr lange Strecken gegen den starken Wind und kam dann nach 2 1/2 stündiger Fahrt wieder glatt zur Erde.

In Berlin wird momentan gestohlen, daß es eine Art hat. Besonders sind auch die Damen-Konfektionsgeschäfte heimgesucht. In einem solchen in der Stettinstraße riefen die Diebe alle Vorräte aus den Regalen heraus und schleuderten müßig zur Erde, was sie nicht mitnahmen. Zur Beute fielen ihnen Mäntel, Bekänge, Stoffe usw. für 3000 M.

Aus Jäger mit seinem Schwiegervater hat sich ein Berliner Restaurateur vor dem Hause desselben erschossen und blieb auf der Stelle tot.

Der Rückgang in der Bevölkerung Berlins hält an. Im Juli sind 3345 Personen mehr fort, als zugezogen, und zwar waren die fortgezogenen meist wohlhabende Leute, während die zugezogenen weniger feuerkräftige Elemente darstellten.

Neue Dachstuhlbrände infolge vorläufiger Brandstiftung finden in Berlin noch immer statt. Ausgezeichnetes Petroleum benies das Verbrechen, nach den Tätern freilich wird immer noch vergeblich gesucht.

Ein junger Berliner Kaufmann nahm sich das Leben, weil er auf Kennplätzen viel Geld verloren hatte. Er erhängte sich. Als seine Braut davon hörte, kaufte sie sich einen Revolver und erschloß sich.

Im Malweier Wald umweil Metz wurde die Leiche eines Leutnants Heise vom 31. Regiment aus Mörchingen aufgefunden. Selbstmord liegt nicht vor. Der Offizier scheint auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit umgekommen zu sein. — Das Oberkriegsgericht in Erfurt verurteilte den Feuerwehrlieutenant Albert Schwarz wegen Diebstahls und Fälschung öffentlicher Urkunden zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation.

Unwetter in der Schweiz. Im Kanton Tessin tobte Sonntag und Montag ein heftiges Gewitter verbunden mit Wolkenbrüchen. In Rovarno wurde durch einen Erdrutsch ein Haus fortgerissen, wobei drei Frauen ums Leben kamen. In Dongio zerstörte das Hochwasser die Schokoladenfabrik Cima, mehrere Scheunen stürzten ein. Im Oberengadin schneite es unter Bliz und Donner.

Ich hoffe doch, daß kein Mißfall der heimtückischen Krankheit mich wieder lähmt — der Arm da hindert mich wenigstens nicht am Gehen — und eine Aufwärterin kann ich Ihnen zufällig auch empfehlen. Ihr Gedächtnis aber sende ich Ihnen durch unseren Ratgeber. Bitte den Gedächtnis!

„Wie könnte ich so viel Güte annehmen!“ sagte sie tiefent. „Ach danke sehr, mein Herr, für alles!“

„So — Holz Kräulein Hordermann?“ Damit werden Sie nicht auskommen im Leben, und — ich hätte es so herzlich gern getan, das Wenige.“

„Das bin ich überzeugt. Ihr Anerbieten bezüglich einer Aufwärterin könnte ich vielleicht auch annehmen. Wie ist der Name? Und wo finde ich die Person?“

Herr von Brunned blickte erkaunt auf. „Die Person, sagen Sie? Das klingt finde ich, recht hochmütig aus ihrem Munde und stimmt gar nicht zu Ihrem Wesen, Melusine!“

„Melusine?“ Was ist das?“ fragte die kleine Gräfin in gut gepflegtem Tone kindlicher Unwissenheit. — Er aber lachte belustigt. „Das sind Sie; here wäre passender gewesen. Kann ich nun den Gedächtnis bekommen?“

Den Schein nicht, doch Ihre Waffe und Behr ist noch in meinem Besitz — bitte!“

Mit einer stolzen Neigung ihres Kopfes überreichte sie ihm das Dolchmesser und wendete sich nun aufs Geratewohl einem der vielen Waldpfade zu.

„Den Namen der Aufwärterin wollten Sie doch wissen?“

„Danke, danke! Ich weiß genug.“

„Sie sind auf falschem Wege und werden umkehren müssen,“ warnte Herr von Brunned zwar noch, aber Vort ließ sich nicht abhalten.

„Umkehren?“ — Niemals! — Leben Sie wohl!“ rief sie nur zurück. Sie hatte den Doppelsinn gar wohl verstanden, und lächelte überlegen, als er sich an eine der knospenden Büsche lehnte und ihr versicherte:

„Ich werde warten, bis Sie wieder kommen.“

Er sah ihr nach, bis ihre zierliche Gestalt im Dickicht verschwand. „Seltsames Mädchen,“ flüsterte er vor sich hin, dann ging auch er des selben Weges, denn er wußte genau, daß dieser schmale Gang abermals an den See mündete, und hindurchschwimmen oder darüber hinfchwimmen konnte sie doch nicht; sie mußte wirklich umkehren, schon um der Tante willen.

Noch nie im Leben hatte ihn ein Weib so angezogen, wie dies junge, zarte Geschöpf; keine der schönsten Aristokratinnen, kein Stern vom Theater oder sonst eine interessante Dame. Wo mochte sie wohnen, diese kleine, herüdernde Lori Hordermann mit dem pikanten Gesichtchen und dem ungewöhnlich feinen, anmutigen Wesen? Sicher eine verarmte Beamtentochter aus einer großen Stadt, und doch das edle Dorrröschchen, doppelt reizend in ihrem spröden Stolz. Ein heißes Verlangen, die erlösende Bringenrolle zu übernehmen, erfüllte ihn. Nur erst wissen, wo ihr Märchenhölzchen — wahrscheinlich eine entlegene alte Waldhütte — zu finden war!

Doch das mußte bald zu erfahren sein, dachte Arnold weiter. Die Brunnedsehe lag nur eine Stunde von hier, und Papa, Mama und die hier herum verheirateten Schwägerinnen hatten jedes Haus in der Umgegend; er wollte sie fragen, heute noch — doch nein — lieber nicht. Vielleicht wußte jemand von der Dienerschaft Bescheid, Kutscher oder Köchin. Beide waren seiner Meinung nach aus dem Dorfe. Jetzt zum erstenmale wurde er seines unwilligen Urlaubes froh; vorbei war die Zeit entsetzlicher Langeweile, Wenigere ohne Gleichen winkten ihm in Verleite mit der trotigen Kleinen: ihr stolzes Geizhals wollte er belagern nach allen Regeln der Kavalleriekunst. Er hatte es ja gelernt und geübt in der Residenz, Frauen zu belagern, mit feinstem Erfolg, zum Veger aller Kameraden; warum sollte er hier kläglich abfallen bei solch kleinem, unerfahrenen Mädchen?

Und wäre sie noch so stachelig und hochmütig, einmal mußte sie kapitulieren und er feierte seine Triumph wie immer, der siegreiche, vielmals vorbene Oberleutnant Arnold von Brunned, denn in seinem Wappen prangte nicht umsonst das gewaltige „invidius sum.“ Nun? Warum jubelte er nicht? Da — als er die Eichengruppe hoch, stand sie ratlos am See, ratlos, blaß und mit gefalteten Händen. Nicht einmal ein Gefühl der Schadenfreude erfaßte ihn bei ihrem Anblick, und er hatte doch richtig prophezeit, sie mußte umkehren! Doch im Gegenteil, er schämte sich plötzlich seiner Gedanken und Gewohnheiten; heute zum erstenmale er schienen sie ihm häßlich, verabscheuenswürdig.

Fortsetzung folgt.

Mit vier Kindern zur Waffenübung einge- rückt. Aus Jungbunzlau wird gemeldet: Zu dem hier garnisonierenden 10. Landwehr-Infanterie-Regiment war vor kurzem der Arbeiter Nikk aus Liboschowitz zur Ableistung einer vierwöchigen Waffen- übung einberufen worden. Er hatte zu Hause seine frunkte Frau mit vier kleinen Kindern zurücklassen müssen. Am vergangenen Sonntag hatte er Urlaub und brachte von demselben seine vier kleinen Kinder, von denen das jüngste noch nicht 1 Jahr alt ist, in die Kaserne mit. Die Kinder wurden unter die Aufsicht eines Unteroffiziers gestellt, da sie aber weinten und schrien, so oft ihr Vater aus- rücken mußte, so mußte dieser die ganze Zeit über in der Kaserne bleiben und die Kinder warten. Nach zwei Tagen wurde er endlich, da es sich als unmöglich herausgestellt hatte, daß er unter diesen Umständen seine Dienstpflicht erfüllt, samt seiner Kinder, nach Hause entlassen.

Ueber eine Untat eines russischen Grenz- soldaten wird der „Thorner Presse“ aus dem benachbarten Grenzort Alexandrowo berichtet: Ein russischer Grenzsoldat erschöß aus Wut darüber, daß er wegen Trunkenheit aus einem Lokal gewiesen worden war, in die auf der Dorfstraße versammelte Menschengruppe. Durch den ersten Schuß tötete er einen 13jährigen Knaben und verwundete einen älteren Mann am Unterleib so schwer, daß dieser bald darauf starb. Durch einen zweiten Schuß wurde einem etwa 20jährigen Manne der linke Unterarm durchbohrt und ein dahinterstehender Mann am linken Fuß verletzt.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. September. Erschossen hat sich nach Unterbringung der Berliner Banquier Herberg. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte den Arbeitsstand der Kasse, im ganzen 5700 Mark. Wie hoch die Unterschlagungen sind, läßt sich erst nach Prüfung der beschlagnahmten Bücher angeben. — Der Geschäftsführer der Verkehrsvereinsgesellschaft Erich Curth ist mit Hinterlassung von fast einer halben Million Unterschlagungen flüchtig geworden.

Küstrin, 29. Aug. Auf Bahnhof Dahmsdorf-Mündeberg stieß heute mittag der Personenzug 255 mit einer von der Drehschleibe kommenden Rangierlokomotive zusammen. Beide Lokomotiven, sowie der Postwagen und der Postwagen sind stark beschädigt. Schwer verletzt wurde der Führer der Rangierlokomotive. Leicht verletzt sind zwei Reisende und zwei Zugbeamte.

Demmin, 1. September. Die bei dem Mühlen- becker Laue in der Goldbachmühle beschäftigten beiden Schweizer waren gestern abend nach vor- angegangenem Streit ihrem Brotherrn die Fenster ein und versuchten auch die Thür seines Wohnhauses zu sprengen. Laue griff, da Worte nichts halfen, zum Gewehr und verwundete durch einen Schuß den einen der beiden Burichen an der Wade. Hierüber in Wut geraten, griff der andere zur Wt, mit der er auf Laue losging. In der Notwehr gab dieser nochmals Feuer und trette den An- greifer durch einen zweiten Schuß, der den Wagen durchbohrte, nieder.

Landsberg (Warthe), 1. Sept. Vor einen Zug waren sich ein älterer und ein jüngerer Mann, an- scheinend Vater und Sohn. Beide wurden vom Zuge verstümmelt.

Görlitz, a. O., 25. Aug. Beim Häfelfschneiden war gestern der beim Bauerngutsbesitzer St. in Laßig dienende Knecht Fr. beschäftigt, das Häfel

mit einer Schippe wegzuschöpfeln. Der Schuppen- stiel kam dabei in das große Schwungrad der Ma- schine und slog dem Knecht mit großer Gewalt an den Kehlkopf, jedoch er tot nieder fiel.

Striegau, 1. September. In Gräben bei Striegau wurden gestern in einer Sandgrube ein fünfjähriger Knabe und vierjährige Mädchen eines Steinarbeiters verthücht und getödet.

Kaschau, 1. September. Von der an Pilzver- giftung schwer erkrankten Familie des Bahnarbeiters Richard Mosmüller ist der sechsjährige Sohn jetzt gestorben. Die Eltern liegen noch krank darnieder. — Beim Zureichen von Holz auf den Holzstoß wurden der fünfjährigen Tochter einer in Bockau wohnenden Witwe vom zwölfjährigen Bruder zwei Finger abgehakt.

Zittau, 29. Aug. Die älteste Person in Sachsen, der Privatier Gottfried Apelt im benachbarten Reichen- nau, feiert heute seinen 103. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters besitzt Apelt noch eine beneidens- werte geistige wie körperliche Frische. Es ist ihm noch vergönnt, seinen kleinen Hausgarten selbst zu bestellen, was ihm immer große Freude bereitet. — Die zweitälteste Person in Sachsen, die Klosterin- sassin Eleonore Geyer in Zittau, wird am 28. Jan. 1909 ihren 103. Geburtstag feiern. Die Gesundheit dieses alten Mütterchens läßt sehr viel zu wünschen übrig. Sie muß den größten Teil des Tages im Bett zubringen.

Chemnitz, 31. August. Gestern wurde die in der Vorstadt Altendorf wohnende 30 Jahre alte Fabrikarbeitersechfrau Krause mit ihren beiden Kindern im Alter von 1 und 3 Jahren in einem Teiche in Rottlitz ertränkt aufgefunden. Die Veranlassung zu der Tat soll in Familienverhält- nissen liegen.

Altenburg, 31. August. Ein tragisches Ende fand hier der 23jährige Regierungsassessor Dr. Koch. Als er in Begleitung seiner Braut am Schalter des hiesigen Bahnhofes die Fahrkarten zu seiner Hochzeitsfahrt lösen wollte, fiel er plötzlich um und verschied vor den Augen seiner Braut. Ein Schlag- anfall hatte dem Leben des jungen Mannes ein Ziel gesetzt und so kurz vor der Hochzeit der Braut den Geliebten entzogen.

Hildesheim, 27. Aug. Verhaftet wurde vor mehreren Tagen ein Feldwebel vom hiesigen Be- zirkskommando, der in verschiedenen Fällen junge Geerespflichtige von der Militärpflicht befreit haben soll, welche Dienstleistung er sich durch ziemlich hohe Summen hat bezahlen lassen. Dieses ungerechte Treiben soll nach der „Hildesb. Mq. Ztg.“ dadurch aus Tageslicht gekommen sein, daß in der Zeit, als der betr. Feldwebel sich auf Urlaub befand, eine Geldsendung für ihn auf dem Bezirkskommando eintraf, die ein Vergelegen in die Hände bekam und die Verdacht erregte, worauf sofort eine Unter- suchung angezettelt wurde, die zur Verhaftung des Feld- webels, der verurteilt ist, führte.

Hamburg, 1. Sept. Der Zahlmeisteraspirant Schnadenburg vom 31. Infanterie-Regiment in Altona hat sich heute nachmittag erschossen. Er soll nach dem „B. L.-A.“ bedeutende Unterschlagungen verübt haben.

Lübeck, 1. Sept. Der wegen Unterschlagung von 15 000 M. feldweilich verfolgte Banfbeamte Meier aus Hamburg erschöß sich nach seiner Ver- haftung auf dem Bahnhofs Gutin.

Waren, 28. Aug. (Tödtlicher Jagdunfall.) Auf dem Gute Schwenzin bei Waren wollte der Besitzer des Gutes, Kammerrat Pestatorn, als er sich auf dem Wege zur Jagd befand, eine Kreuzotter mit

dem Kolben seines Gewehres erschlagen, als sich plötzlich das Gewehr entlad und die volle Ladung ihm ins Gez drang. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Gen (Ruhr), 1. Sept. Bei einer Wagenfahrt, die im benachbarten Osterfeld zwei Italiener und zwei Oesterreicher unternahmen, entstand ein Wort- wechsel. Die Oesterreicher erschossen beide Italiener und entkamen im Wagen.

Calais sur Merne, 2. September. Eisen- bahnunglücksfälle in Frankreich. In der vergan- genen Nacht fuhr ein Personenzug auf einen im Bahnhof stehenden Güterzug auf. Neun Personen wurden verletzt. — Infolge schlechten Funktionierens der Bremse entgleiste der Lokzug Macab—Fleurville. Sieben Personen, darunter drei Kinder erlitten nicht unbedeutende Verletzungen. — Ein dritter Unfall ereignete sich gestern beim Morgenrauen in der Nähe von Nimes. Dort freiste ein Gepfezug einen Güterzug. Vier Petroleum enthaltende Wagen wurden getrimmt. Zum Glück konnte der Aus- bruch einer Feuersbrunst verhindert werden. 20 Personen wurden verletzt.

Stockholm, 31. August. Die Eltern Sven He- dins erkrankten vom Privatsekretär des Königs von Indien aus Simla ein Telegramm, wonach der berühmte For cher nach ankommender, erfolg- reicher Reise bei guter Gesundheit ist. Die Ankunft in Simla werde Anfang September erfolgen.

Mailand, 1. Sept. Die Postzeit entbedete in einer hiesigen lithographischen Anstalt eine groß- artig eingerichtete Antimonienfälscherwerkstatt. Der Direktor, der Werksführer und 40 Arbeiter wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

London, 2. Sept. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist das englische Segelschiff „Amazon“ an der Küste von Wales gescheitert. 26 von 28 Mann der Besatzung sind zugrunde gegangen.

Petersburg, 2. Sept. (Schweres Eisenbahn- unglück.) Aus Harbin wird gemeldet, daß bei der Station Nikolskaia an der sinesischen Ostbahn ein Personenzug böswillig zum Entgleisen gebracht wurde. Zahlreiche Personen blieben tot oder sind verwundet. Unter den Letzteren befindet sich General Drowski.

Tokio, 28. Aug. (Untergang eines Schiffes im Taiwan.) Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der englische Dampfer Duncairn während eines Taifuns bei der Insel Misaki untergegangen. Von der aus 53 Köpfer bestehenden Besatzung sollen nur zwei gerettet sein.

Am Meeresstrand.

Ich lüge am Meeresstrande
Vor mir die tolle Welt.
Ich habe dies Maß längst gelostet
Durch Zufall — es schmeckte
nicht gut.
So bitterlich und falsch,
Ich etwas warm dazu.
O Meerwasser ungenießbar
Ganz schauerlich schmeckt du!
Und doch, welch nützliche Dinge
Entsammen dem süßen Naß —

Ich denk an den Seing in Sigh
Und an den gesalzenen in Süß.
Auch viele bessere Sachen
Entsammen dem Meeresgrund.
Wie sind doch die Summern
und Wintern
So schmachtst und gesund!
Meerwasser will Niemand trinken
Und Wintern ist Wandelern gern
Auch hier steht in bitter Schale
Ein angenehmer Kern! A. Sch.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 5. September:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Der Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Der
Pastor Languth.

Anzeigen.

Das den Geschwistern Sittig
gehörende Grundstück
Acker und Wiese
am Blossiger Wege, von
1,8770 ha, ist ab 1. Oktober
d. J. neu zu verpachten, evtl.
auch verkäuflich. Reflektanten
wollen sich mit mir in Ver-
bindung setzen.

Julius Sittig,
Königl. Förster.

Ich bin willens meinen
Neuland-Acker
zu verpachten.
W. Geier, Hinterstr. 4.

Zum 1. Oktober suche ein
Dienstmädchen.
Frau Gasse, Annaburg.

Zum 1. Oktober
möblierte Zimmer
für 2 Herren zu vermieten.
Gasthof zur Eisenbahn.

Eine Oberwohnung,
3 Zimmer und Zubehör, auf Wunsch
noch 1 Kammer und Garten, zum
1. Januar 09 zu vermieten. Zu
ertrag, in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten. Zu erfrag, in
der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung
ist zum 1. Oktober oder später zu
vermieten bei
A. Thorandt, Baderei.

Einen Posten
Zuder-
Salz-
Neis-
Kaffee- } **Säcke**
hat abzugeben
F. G. Frijsche.

Frische Landbutter
hiesig zu haben bei
F. G. Sellmig's Sohn.

Gute fertige
Dachsplitt,
Glasdachsteine,
Dachpappe, Theer u. Klebmasse
sowie **Dachsteine**
in naturot u. glasiert empfiehlt
F. Albrecht,
Dachdeckmstr., Annaburg.

Toiletten-Seife,
wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
line-, Reseda-, Maiglöckchen-,
Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,
Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen
und Parfümerien in verschiedenen
Preislagen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen qualvollen Magen- und Ver-
dauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Soeh, Lehrer in, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

MAGGI'S Würze



ist
Jedermanns Nutzen

ff. Schweizerkäse
hiesig frisch zu haben bei
R. Bengsch.

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt
F. G. Frijsche.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die
Buchdruckerei.

Knappe & Wirk's
Eukalyptus-Bonbons
bestes Entkeimmittel der Welt
Schutzmarke „Zwillinge“
Patet 30 Pfg. echt zu haben bei:
F. G. Frijsche.



Konzert
und Theater im Haus durch
die vollkommene
Sprechmaschine:
Mil-
Opera
Interessanter Katalog gratis
Dro. Jacob sen. Berlin, 463
Friedenstr. 9
Bequemste
Monabratoren!

Weltberühmt
und **mercklich** in Qualität, Lauf und billig. Preis sind die

Wartburg-Fahrräder.

Allein-Verkauf für hiesige Gegend ist zu vergeben und wollen sich Interessenten an uns wenden.
Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach 16
Fahrräder, Motorwagen, Kriegsfahrzeuge.

Medizinal- Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervenleiden, Preis: 1/2, Flasche 1,90 Mt., 1/3, Flasche 1,00 Mt., 1/4, Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei
Annaburg, Holzdorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen, Türmenschilder

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung.
Stets Lager von fertigen Denkmälern, Platten, Schleifsteinen, Marmorries, Rutschler für Tischler und Töpfer.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von **Trittstufen, Treppentufen, Grenzsteinen, Billards, Büffet, Ladentisch und Nachttisch-Platten, Waschtisch-Aufsätze** sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.
Lieferung schnell und preiswert.
Entwürfe und Abbildungen kostenlos.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damen-Schneiderei,

unter Leitung einer bewährten Directrice.

Hochmoderne Kleiderstoffe. Eleganter Sitz.
Pünktliche Lieferung.

Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Fertige schwarze Blusen und fertige schwarze Röcke halte für vorkommende Trauerfälle in allen Weiten stets vorrätig.

Georg Kulisch

Schlossermeister * Annaburg

empfehle sich zur Ausführung von

Kaus-Installationen,

sowie zur Lieferung von **Lampen jeder Art, Gaskocher und Gasöfen.**

Bemerkte ferner, daß jede Anlage von der Gaswerks-Bewaltung nachgeprüft wird.

Wäschmangeln



allerneuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Industrie
Gera-Reuss 66, Telegr. 22.

Frische Eier,

à Mandel 1.05 Mt., empfiehlt
J. G. Frische.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchbinderei.

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nur zu **Fabrikpreisen!**

Kataloge gratis!

Kataloge gratis!

Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

f. Riedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend bringe meine auf dem Wauer'schen Grundstück in Annaburg, Mittelstraße, eingerichtete

Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen sowie sämtlicher Reparaturen und allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

Haus-Installationen

(auf Wunsch werden auch die nutzlosen Mannesmann-Rohre bei der Anlage verwandt)

sowie zur Lieferung sämtl. **Beleuchtungskörper, aller Arten Lampen, Ampeln, Kronleuchter, Gaskocher, Gasöfen und Bratöfen.**

Karl Zoberbier,

Plumpnermeister.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchbinderei.

Habe eine neue

Schrotmühle,

die pro Stunde 10—20 Zentner Getreide schrotet, aufgestellt. Es wird jeder Zeit geschrotet und kann jedes Quantum Schrot sofort ohne Verlust wieder mitgenommen werden.

Niedrige Preise. Konstante Bedienung.

Wilh. Kunze.

NB. Eine Schrotmühle für Kraftbetrieb, so gut wie neu, weil etwas zu klein, billig abzugeben.

Nächsten Donnerstag Ziehung.

Königsberger

Lotterie

3420 Gewinne, W.

50000 M.

darunter Hauptgewinne à

20000 M. etc.

Lose à

11 Lose **50** Pf.

5 M.

Losporto u. Gewinnliste

30 Pf. extra empf.

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr.,

Kantstr. 2

sowie hier **A. Grunert,**

Buchbinderei.

Vornehm

mirkt ein zartes, reines Geschf., rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Habebent

à St. 50 Pfg. bei **Max Bucke,**

Otto Schwarze

und **Apotheker Eilers.**

Zitronen

empfehle **J. G. Hollmigs Sohn.**

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Am Sonntag, den 6. September, von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Es label ergebnis ein

Ernst Kleinsorg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Zahnhalsbänder

Stück 75 Pfg. und 1 Mt.,

zu haben in der

Apothek Annaburg.

Hafer-Cacao

à Pfund 120 Pfg. Bei Einfüllen eine Dose f. cand. Cacaothee als Probe gratis.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Immer und immer wieder braucht man bei Schuppen, Haar- ausfall, Hahtöpfigkeit das natürlichste billige, überall eingeführte Haarwasser

Wendelsteiner Hälshner's

Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— Mt.

allein echt mit Wendelsteiner Kirdehl.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-

Milch à 1.50, Brennessel-Saurot

0.50, Pomade 1.—, Abendstimmer-

Sommerproffen-Creme 2.— M.

Pulcherol gibt lebendige Farbe und

reinen gesunden Teint.

Santylsege- u. Schönheitscreme à 1 Mt.

In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.

Apoth. A. Eilers, Annaburg.

Gasthof zum Siegeskranz.

Sonntag, den 6. Septbr.:

Erntefest,

wobei mit guten Speisen und

fr. Bierem etc. bestens aufgewartet

wird. Fremdblät label ein

Gustav Dubro.

Alter's Neue Welt.

Am Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Musik vom 20. Zus.-Regt.

Es label fremdblät ein

Aug. Acker.

Bürgergarten.

Am Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Es label fremdblät ein

Carl Mörzt.

Purzien.

Sonntag, den 6. und Montag,

den 7. Septbr.

Erntefest u. Tanzmusik,

wozu ergebnis einlabel

Lehmann.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Sonnabend, den 5. September 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Zufolge Verfügung des Herrn Rgl. Landrats vom 11. 8. 08 (vergl. die amtliche Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 189) findet in nächster Zeit eine **Schau der Wasserläufe** des Amtsbezirks statt.

Die Anlieger und die Räumungspflichtigen werden mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß sie Maßnahmen der Wasserpolizeibehörde zu gewärtigen haben, wofür der Zustand des Wasserlaufs nicht den gesetzlichen Anforderungen genügt.

Annaburg, den 27. August 1908.

Der Amtsvorsteher V e t e.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Friedensrede, die Kaiser Wilhelm in Straßburg zum Abschied gehalten hat, wird von allen Auslandsblättern wohlwollend besprochen. Auf den warmen Ton, in dem Kaiser Wilhelm seine höchst willkommene, kein Drohwort enthaltende Friedensverheißung gab, legt das französische Regierungsorgan „Revue Parisien“ besonderen Wert. Es sagt, mit seiner mächtigen, des Deutschen Reiches durchaus würdigen Rundgebung habe der Kaiser der Sache des europäischen Friedens gerade in diesem, für die internationale Politik so wichtigen Augenblicke den größten Dienst geleistet.

Die Ergebnisse des Reichshaushaltes für 1907 liegen jetzt abgeschlossen vor, sie bedeuten einen Fehlbetrag von 13 843 000 Mark gegenüber dem Voranschlag, das sich zusammensetzt aus einem Mehr an ordentlichen Einnahmen von 19 335 000 Mark und einem Mehr an Ausgaben von 33 178 000 Mk. An den Mehrausgaben sind fast alle Zweige des Reichsdienstes beteiligt, in erster Reihe die See- und Verwaltung mit über 10 Millionen, die Marine mit nahezu 5 Millionen. Aber auch die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat um 10 750 000 Mk.

ungünstiger abgeschlossen, während bei dem Fonds zur Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an Beamte u. s. w. insgesamt 1444 000 Mk. unverwendet geblieben sind. Beim Reichstage waren 110 000 Mk. mehr erforderlich, und zwar sind die persönlichen und sächlichen Ausgaben um 288 000 Mk. überschritten worden, während an Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages 178 000 Mk. als nicht verwendet in Abgang gestellt werden konnten. Die den Bundesstaaten zu überweisenden Einnahmen sind um 7 109 000 Mk. hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

— **Luftballons im Kaiser-Manöver.** Eine Luftschiffer-Abteilung ist von Berlin nach den Reichslanden gegangen. Sie hat 20 Freiballons und 4 Fesselballons mitgenommen, Lenkballons noch nicht.

— **Das in Tientsin eingetroffene deutsche Truppenkommando,** das zum erstenmal auf dem Landwege durch Rußland nach China befördert worden ist, war auf seiner ganzen Fahrt Gegenstand aufmerksamer Zuversichtlichkeit und herzlichen Willkommens seitens der russischen Behörden. Die historischen Zeitungen der Städte, die das deutsche Kommando berührt hat, drachten spaltenlange Berichte über den Empfang der Truppen. Das Kommando besteht aus 90 Mann, 10 Offizieren, 2 Sanitätsoffizieren und 78 Gemeinen. Bemerkenswert ist, daß an alle Behörden ein Erlaß des Zaren ergangen ist, demzufolge sie gehalten sind, den durchreisenden Soldaten jede Hilfe zuzukommen zu lassen. Sie wurden darum an den großen Knotenpunkten der Bahn von den Spitzen der Militär- und Zivilverwaltung empfangen und festlich bewirtet.

Rumänien. König Karl von Rumänien, der schon mehrere Male in den letzten Jahren sich nicht recht wohl fühlte, soll an einem Magenleiden erkrankt sein. Der König ist 1836 geboren, also kein Jüngling mehr und hat in seinem Leben irgendwelche Schwelgerei nie gekannt. Wir hoffen insofern, daß die Medication übertrieben ist, obwohl sie sehr bestimmt antritt.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Urstadt.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

Also gehörte doch der Nimbus dazu, die Person zu verherrlichen; in ihrem einfachen Kleide, ohne Handschuhe, sah sie durchaus nicht glücklich aus. Schweigend ging sie neben ihm, und richtig, sie kamen zu spät; Neh und Schlinge waren verschwunden, nur eine Blutlache bezeugte, daß doch irgend ein mittelbiger Jäger die Qual des Tieres abgekürzt hatte.

Was nun? Sie dachten es beide, Gedanke und Blick begegneten sich, und — merkwürdig — die Zeit schien ihnen für einige Sekunden still zu stehen. Jedes schien in des anderen Seele zu lesen und darin verankert zu sein. Lori rief sich zuerst aus diesem ihr völlig fremden Mann und sahte unbewußt nach der Uhr — ach so, die hatte sie ja mit der Gräfin-Rolle abgelegt! — Arme Mädchen pflegen keine Uhren zu tragen. Sie entschloß sich daher zu der geistreichen Frage: „Wie viel Zeit haben wir, mein Herr?“

Arnold von Brunnack preschte mit der Linken den leidenden Arm, als empfinde er sehr große Schmerzen und antwortete:

„Hören Sie nicht? Drüben im Dorfe läutet man schon zum Vesperglocken. Also 5 Uhr.“

Das junge Mädchen erstarrte. „Wie? Schon fünf? Ach, die arme Tante! Wie mag sie sich

ängstigen! Um vier Uhr wollte ich nämlich wieder daheim sein.“

„So sind Sie aus dieser Gegend und werden den eigenen Wald nicht? Auch Ihre Spinnerei ist so anders.“

„Das glaube ich,“ lachte Lori, „ich bin heute angekommen. In meiner eigentlichen Heimat ist es so allein.“

„Und bei wem wohnen Sie?“

„Bei einer Tante, als Pflegerin und Wirtin in einer Pension.“

Da war es heraus, was ihr so schwer war zu sagen. Viel geläufiger hätte sie sich dem Gutsbesitzer als die reiche Erbin, die sie zu sein vorgestellt. Warum nur? Sie war sich selbst rätselhaft in diesem Augenblicke und als sie gar wahrte, wie er mißtrauisch ihre verpöhlten, violetten Hände betrachtete, bückte sie sich nach dem besten Wabblütle zu ihren Füßen; es war zufällig eine Kücken-Geschelle.

„Mein Ebenbild!“ lachte sie schelmisch und schickte die Pfanne ins Feuer.

Brunnack dagegen hatte im selben Moment eine andere Blume gebrochen und überreichte sie ihr: „Sie sind im Fortuna, gnädiges Fräulein, Ihnen gebührt die unmaßige Schwelgerei, die weiße Anemone, denn wer um ein gefangenes Reh leiden kann, der hat Gemüt und Ehre.“

„Danken Sie ein, Herr von Brunnack!“ protestierte Lori. „In welcher Zeit ist dies Wort im Acht und Bann, nur im Hohenbrödelgewand darf man sich den veralteten Luxus eines reichen Her-

Holland. Auch die holländische Regierung wendet jetzt dem Bau von lenkbaren Flugmaschinen ihre volle Aufmerksamkeit zu. Wie verlanget hat die Regierung in aller Stille mehrere Modelle prüfen lassen und wird Ende September einen Apparat einer Kommission von Fachleuten vorführen. Diese Maschine soll ganz Hervorragendes leisten.

Frankreich. Sämtliche Pariser Blätter berichten übereinstimmend, daß die soeben beendeten Manöver glänzende Erfolge gehabt hätten. Insbesondere wird die vorzügliche Ausbildung der Artillerie (die 1870 der deutschen bedeutend unterlegen war) allseitig hervorgehoben. Die von der Regierung geplante Vermehrung und Neubewaffnung der Artillerie dürfte nach dem Ausfall der Manöver von der Kammer bewilligt werden.

Italien. In Rom ist eine Gesellschaft zum Bau von lenkbaren Luftschiffen gegründet worden, die über mehrere Millionen Mark verfügt. Die Leiter des neuen Unternehmens hoffen, schon im Anfang des neuen Jahres der Regierung drei Luftballons zur Verfügung stellen zu können, die durchaus allen Anforderungen genügen werden.

Rußland. Aus Anlaß der Beendigung der großen Manöver hat der Zar seiner ausnehmenden Zufriedenheit mit dem von den befehlshabenden Persönlichkeiten getroffenen Maßnahmen Ausdruck gegeben. Der Zar weist in einem Erlaß insbesondere auf die Inermüdigkeit und das framme Aussehen der Truppen sowie auf ihre großartige Ausbildung hin.

Die Spannung zwischen Rußland und Finland nimmt immer mehr zu. Der Zar wird die Eingabe des finnischen Landtages (die Erhaltung der finnischen Verfassung heißt) ablehnen und es



ist zum offenen Bruch zu erwarten, ob die finnische Haltung gegen das n. In Petersburg ist ererit und der Marine-reicheren Vorkadepan

vorrecht der geistig Ve-

ese Weisheit geschöpft? Stellung. Oder kommt meine Gnädigkeit?

me Sie das Prädicat, in Mädchen gegenüber, recht mir wie jeder Zi-

auch nicht wohin ich Aber eines kann ich

je Lori Goldemann von. Nun ist es leiber

dem meine alte Tante

meignigten meine Dienste me Freude, den Gang zu dürfen.“

nt nach, dann schlug

lich zu ihm auf und

sehr gültig, Herr von Brunnack, doch, es geht nicht, wahrhaftig nicht; ich gehe eben ein anderes Mal — morgen.“

„So eilt die Angelegenheit nicht?“

„Eigentlich doch. Ich wollte zunächst mein Gepäck einlösen, zugleich einen Fahrstuhl für Tante bestellen und eine Aufwärterin engagieren.“

„Sehen Sie, Fräulein Goldemann, da weiß ich sofort den besten Ausweg: mein eigener, sehr bequemer Fahrstuhl steht zu Ihrer Verfügung.“